

verwirrend in der Vielfalt, (dafür aber farblich lebendiger als das erste) es ist 22 cm lang und 13,5 cm breit. Sein Boden ist mit hellem, gesäumtem und mit goldenen Pailletten besetztem Stoff ausgeschlagen; um das mit Spitzen bekleidete Jesuskind (von ungefähr 8 cm Höhe) zieht sich ein Kranz von Blüten und Blättern aus grünem, rotem, schwarzem und blauem, von Silberfiligran eingefaßtem Flitterwerk. Ein zapfenförmiges Gebilde aus Silberfäden mündet aus in einen dreiarmligen Leuchter vor dem roten Herz Jesu, das die Symbole IHS umgeben. Filigransträußchen mit Glasröllchen und farbigen Blechblättern in den Ecken unten. In der linken Hand des Christkinds ein großes Kreuz.

Unter dem Kleid des Kindes im ersten Kästchen befindet sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Dieses Bild wurde von Barbara Göbelin gemacht A. D. 1787. Wer es find't, bete ein Vaterunser für mich“ (freundliche Mitteilung des Besitzers). Nun ist zwar die Namensgleichheit mit dem früheren Besitzer des Bildes rein zufällig, weil Herr Göbel aus Kaisten als Heimatvertriebener erst das Haus erworben hat, in dem sich die Bilder befanden; trotzdem können wir mit dieser Nachricht die Anonymität der Bezeichnung „Klosterarbeit“ durchbrechen und feststellen, daß nicht alle sog. Klosterarbeiten in einem Kloster gefertigt sein müssen. Denn eine Barbara Göbel läßt sich in den Pfarrmatrikeln von Brebersdorf (zu dieser Pfarrei gehörte Kaisten früher) für die Zeit nach 1787 nachweisen: Am 12. Mai 1799 starb, versehen mit den Sterbesakramenten, Barbara Göbelin, die Witwe des Johannes Göbel, Einwohnens zu Kaisten. Sie war die zweite Frau dieses Johannes Göbel Sartor (= Schneider), der die geborene Schweizer aus Bergtheim am 9. Februar 1768 heiratete. Anna Barbara war als drittes Kind des Viehhirten Johann Adam Schweizer und seiner Frau Anna Dorothea am 27. August 1731 geboren und getauft worden (Pfarrmatrikel Bergtheim). Der Beruf ihres Mannes, Schneider, gibt uns auch den Schlüssel zur Entstehung des Bildes: Ihr standen – vielleicht selbst als Trachtenschneiderin – alle die Materialien zur Verzierung der Tracht und besonders der Brautkronen zur Verfügung, mit denen sie in frommem Sinn das Kästchenbild verfertigte.

Schulrat i. R. J. A. Eichelsbacher 80 Jahre alt

In erfreulichem, körperlichen Wohlbefinden und geistiger Frische konnte unser langjähriger treuer Mitarbeiter am 2. Juli seinen 80. Geburtstag begehen. Noch in diesem Jahr, in dem Unterfranken seiner 150jährigen Zugehörigkeit zu Bayern gedachte, verfaßte er zusammen mit Schulrat Rücker, Karlstadt ein Büchlein, das diesem Thema gewidmet ist und das auf Veranlassung der Regierung in die Hand aller unterfränkischen Schüler der Oberstufe gelangte. Die „Unterfränkischen Heimatbogen für Schulen“, von denen bis jetzt 12 Nummern erschienen und weitere in Vorbereitung sind, haben seinen Namen, der als Heimatforscher schon seit Jahrzehnten Klang hat, als Herausgeber weit über Unterfrankens Grenzen hinaus bekannt gemacht. Zur Zeit harret eine von ihm verfaßte „Geschichte der unterfränkischen Schule“ der Veröffentlichung. Die Schriftleitung FRANKENLAND wünscht ihrem treuen Mitarbeiter und Ehrenmitglied des Frankenbundes: Ad multos annos!



Kästchenbild mit Wachs-Christkind. Dörfliche Arbeit aus Kaisten/Ufr. von 1787
Foto: Schemmel

Zum neuen Jahr

Frei ist der Geist
und unbezwungen
erhebt er sich
in die Unendlichkeit.
Es schwingt das Herz
sich hoch,
die Welt verlassend,
Raum und Zeit!

Und was sich in den Stunden
der Begnadung in mir regt
ist Wissen, daß ein Weltgeist
mein Sein mit seiner Kraft bewegt.
Ich preise Gott in meinen Liedern!

Verwandle Seele nun
dich zum Gedicht
im Strom des Bluts
das durch die Adern rollt
und werde meinem Leben
nicht Gericht, mir,
der Schönheit und
das Gute nur gewollt.

Es ist mein Leben
das durch die Jahre fließt
wie Wasser, vom Ursprung
kommend hin zum Meer.
Ich trug es schwer,
– als süße Last –
und voll des Glücks
in froher Hoffnung
vor mir her.